

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

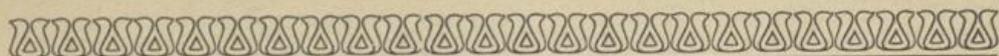
Königliches Viktoriagymnasium in Potsdam

Rassow, H.

Potsdam, 1912

II. Das Abiturientenzeugnis von H. Helmholtz.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6650



II. Das Abiturientenzeugnis von H. Helmholtz.

Zeugnis der Reife
für den Zögling des Königl. Gymnasii zu Potsdam

Herrmann Helmholtz

aus Potsdam 17 Jahre alt, evangelischer Confession, Sohn des Herrn Subrektor Professor Helmholtz, 8 $\frac{1}{2}$ Jahr auf dem hiesigen Gymnasium, und 2 Jahr in Prima.

I. Sittliche Aufführung gegen Schüler, Vorgesetzte und im Allgemeinen.

Der Abiturient zeichnete sich stets durch ein höchst anständiges und bescheidenes Betragen aus. Sein äußerlich ruhiges und still gehaltenes Wesen ist mit großer Beweglichkeit des Geistes verbunden. Hierin gibt sich eine treffliche Mischung von klarer und besonnener Verständigkeit und tiefer Gemütlichkeit zu erkennen. Seine Sitten zeugen von einer treubewahrten seltenen Reinheit und wahrhaft kindlicher Unverdorbenheit. Diese Eigenschaft machen bei der übrigen Reife und Kräftigkeit seiner geistigen Entwicklung einen ebenso wohltuenden und herzgewinnenden Eindruck, als sie die begründete Hoffnung geben, daß ein solcher Grund und Boden des geistigen Lebens nur die besten und erfreulichsten Früchte tragen werde.

II. Anlagen und Fleiß.

Die oben erwähnten glücklichen Naturanlagen hat der Abiturient mit höchst lobenswertem Fleiße zu bilden und zu entwickeln gesucht. Seine Regelmäßigkeit im Schulbesuche, seine Ordnungsliebe und Sorgfalt in Anfertigung und Ablieferung der schriftlichen Arbeiten, sein Streben nicht nur den Anforderungen der Klasse zu genügen, sondern auch über die von dem Klassenunterrichte gesteckten Grenzen hinaus sein Wissen zu bereichern, haben ihm die volle Zufriedenheit und den Beifall seiner Lehrer erworben.

III. Kenntnisse und Fertigkeiten.

I. Sprachen.

a. In der deutschen Sprache hat der Abiturient die Fähigkeit entwickelt, sich selbst tiefere fremde Gedanken so anzueignen, daß sie ihm produktiv werden für eigene Ideen: er faßt das Ueberkommene scharf und in seinen wesentlichen Theilen auf, und hat sich über die Sprache schon eine solche Herrschaft erworben, daß er den Ausdruck der Gedanken frei und unbeeengt aus sich gestalten kann, und obgleich in der Regel zu gedrängt und schmucklos schreibend, doch, wenn er will, selbst eines blühenden Styles Herr ist. Wenn

sich das Interesse für Ausfeilung und scharfe Kritik des Einzelnen in der Form, sowie für den Ausbau der Perioden und symmetrische Anordnung noch mehr entwickelt, so wird er einst in Hinsicht auf Darstellung sehr erfreuliches leisten.

b. In der lateinischen Sprache.

Der Abiturient hat die Fertigkeit erlangt, einen lateinischen Schriftsteller, auch einen schwierigeren, in so weit es das Sprachliche betrifft, auch ohne weitere Vorbereitung zu übersetzen und zu erklären. Mit dem Horaz und dessen Metris hat er sich recht vertraut gemacht. Sein schriftlicher lateinischer Ausdruck gibt einen Beweis, daß er empfindet, wie sich die lateinische von der deutschen Ausdrucksweise unterscheidet. Seinem Style geht zwar noch die völlige Korrektheit ab, auch gelingt ihm noch nicht die periodische Formung und Abrundung der Sätze; aber überall zeigt sich Nachdenken und Lektüre. Sein mündlicher lateinischer Ausdruck ist befriedigend, obgleich er sich nicht ohne einige Schwierigkeit in demselben bewegt.

c. In der griechischen Sprache zeichnen sich seine Kenntnisse durch Gründlichkeit und einen beträchtlichen Umfang aus. Mit den wichtigeren Abschnitten der Grammatik hat er sich hinlänglich bekannt gemacht, und in der Lektüre eine solche Fertigkeit erlangt, daß er nicht nur einen leichteren attischen Schriftsteller mit lobenswerter Gewandtheit und Leichtigkeit übersetzen, sondern auch in die Eigentümlichkeiten eines schwierigeren und über den Schulkreis hinausliegenden eindringen kann. In der Schule hat er die leichteren platonischen Dialoge, sowie mehrere demosthenische Reden gelesen; mit dem Homer, den er theilweise in der Klasse, theilweise für sich las, hat er sich vertraut gemacht und durch eben diese Lektüre eine treffliche Grundlage für seine Bildung in der griechischen Sprache erlangt. Von Sophocles hat er in der Klasse nur die Antigone gelesen, späterhin konnte er an diesem Unterrichte nicht mehr Theil nehmen, weil die hebräischen Stunden damit collidierten.

d. In der französischen Sprache hat derselbe eine rühmliche Fertigkeit im Verständnisse der Autoren, sowie eine recht befriedigende Gewandtheit im Sprechen und im schriftlichen Ausdruck erlangt.

e. Mit der englischen Sprache hat sich derselbe erfolgreich beschäftigt, so daß er nicht nur die moderne Prosa ohne Anstoß übersetzt, sondern auch Shakespeare und die andern Dichter mit den gehörigen Hilfsmitteln zu lesen im Stande ist.

f. In der italiänischen Sprache ist er nicht nur zum Verständnisse der modernen Prosa gekommen, sondern auch der älteren eines Boccaccio, so wie der modernen Werke eines Tasso usw.

g. Im Hebräischen hat sich der Abiturient durch anhaltenden und gründlichen Fleiß einen nicht gewöhnlichen Umfang grammatischer Kenntnisse und eine solche Fähigkeit im Uebersetzen erworben, daß er leichtere Stücke ohne Lexikon und Grammatik sogleich zu verstehen und zu erklären vermag.

II. Wissenschaften.

1) Religionslehre. Er besitzt eine deutliche und wohlbegründete Kenntniß der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, eine speziellere Bekannt-

schaft mit den Büchern der heiligen Schrift, sowie eine allgemeine Uebersicht der Geschichte der christlichen Religion.

2) Philosophische Propädeutik. Der Abiturient hat den elementaren Theil der Logik gründlich aufgefaßt, auch mit der Rhetorik sich bekannt gemacht und die Psychologie zu studieren angefangen.

3) Mathematik. Festigkeit in den Elementen, scharfe Auffassung und Gründlichkeit in eigenen Arbeiten haben es bei ihm möglich gemacht, daß er die Grenze des Gymnasialcursus überschreiten konnte. Seine gediegenen Kenntnisse in der Mathematik und namentlich die erworbene Kraft, durch Selbststudium sicher vorwärts zu schreiten, verdienen mit Auszeichnung genannt zu werden.

4) Geschichte und Geographie. In diesen Disciplinen hat sich der Abiturient nicht nur eine deutliche und zusammenhängende Uebersicht des ganzen Gebietes, sondern auch eine genauere durch Chronologie und Geographie wohl unterstützte Kenntnis einzelner Theile, namentlich der griechischen, römischen deutschen und brandenburgisch-preussischen Geschichte erworben.

5) Physik. In dieser Doctrin besitzt der Abiturient umfassende und gründliche Kenntnisse, welche durch eindringende Schärfe der Auffassung, durch inneren Zusammenhang und durch Anwendung der ihm zu Gebote stehenden mathematischen Hülfe auch für die Folge gesichert bleiben werden.

III. Fertigkeiten.

1) Im Zeichnen ist derselbe bei den Elementen stehen geblieben.

2) Dem Singunterrichte hat der Abiturient ununterbrochene Aufmerksamkeit gewidmet und daher auch in diesem Objekte lobenswerte Fertigkeit und Sicherheit erlangt, sowie einen guten Grund in diesem Theile seiner ästhetischen Bildung gelegt.

Die unterzeichnete Prüfungs-Kommission hat ihm demnach, da er jetzt das hiesige Gymnasium verläßt, um Medizin zu studieren,

das Zeugnis der Reife

zuerkannt, entläßt ihn unter Bezeugung ihres vorzüglichen Beifalls mit besten Glück- und Segenswünschen zur Fortsetzung seiner so glücklich begonnenen Studien.

Potsdam, den 19ten September 1838.

Königliche Prüfungs-Commission.

